

Chaos im Penthouse

Komödie in 3 Akten von

Claudia Gysel

Ansichtsexemplar

Das Kopieren dieses Textes ist
nicht gestattet.

Bitte beachten Sie unsere
Aufführungsbedingungen

Rollen: 3 H / 5 D
Spielzeit: ca. 120 Minuten

Mindestgebühr: 72,00 Euro
1 Bühnenbild

Allgemeine Geschäfts- und Ausführungsbedingungen (gültig ab: 01.02.2006)

Es gelten die jeweils zum Zeitpunkt der Ausführungsanmeldung bzw. Bestellung gültigen Bedingungen und Preise.

Das Recht zur Ausführung und Vervielfältigung der Stücke erteilt ausschließlich:

Plausus Theaterverlag Heike Stuch, Kasernenstr. 56, 53111 Bonn

Diese Bedingungen gelten uneingeschränkt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, schulinterne Aufführungen, private Veranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Aufführungen von professionellen Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.

Sämtliche Rechte der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung etc. sind vorbehalten und werden ausschließlich vom Verlag vergeben.

Ansichtssendungen

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich vollständige Texte aller Stücke per Post oder per E-Mail zu.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der Druck- und Versandkosten:

Stücke bis 60 Min. Spiellänge: € 1,50 pro Text

Stücke ab 60 Min. Spiellänge: € 2,00 pro Text

Versandkostenpauschale: € 2,00 pro Sendung (€ 6,00 bei Versand außerhalb Deutschlands)

Die Ansichtsexemplare müssen Sie nicht zurücksenden. Sollten Sie die Ansichtsexemplare dennoch zurücksenden, so befreit dies nicht von der Zahlung der Kostenerstattung.

Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos im PDF-Format.

Ansichtsexemplare von Stücken dürfen nicht kopiert oder auf eine andere Weise vervielfältigt werden. Auf elektronischem Wege zugesandte Manuskripte dürfen von Ihnen einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

Aufführungen

Wenn Sie ein Stück aufführen möchten, können Sie auswählen, ob Sie bei uns die Textbücher erwerben möchten oder ob Sie eine Kopiervorlage bei uns anfordern und die Stücke selbst vervielfältigen.

Hierfür gelten folgende Preise:

Kopiervorlage:

Stücke bis 60 Min. Spiellänge: € 4,00

Stücke ab 60 Min. Spiellänge: € 8,00

Gebundene Textbücher:

Stücke bis 60 Min. Spiellänge: € 4,50 pro Buch

Stücke ab 60 Min. Spiellänge: € 7,50 pro Buch

Versandkostenpauschale € 4,00 pro Sendung

Die Anmeldung der Aufführungstermine hat umgehend nach der Festlegung, spätestens jedoch 14 Tage vor der Aufführung zu erfolgen. Hierzu benutzen Sie bitte das Formular „**Anmeldung von Aufführungen**“ oder nehmen Sie eine Internet-Anmeldung unter www.plausus.de/anmeldung vor. Anschließend erhalten Sie von uns eine Aufführungsgenehmigung. Ein Anspruch auf Erteilung einer Aufführungsgenehmigung besteht nicht.

Aufführungen ohne Genehmigung des Verlages, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des Manuskriptes verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

Bei nicht genehmigten Aufführungen, auf die der Verlag aufmerksam wird, gilt die Zahlung des doppelten Gebührensatzes als vereinbart.

Im Preis für die Textbücher bzw. Kopiervorlage ist keine Ausführungsgebühr enthalten. Unabhängig vom Erwerb von Textbüchern oder einer Kopiervorlage zahlen Sie für jede Aufführung eine Gebühr in Höhe von 10% der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc.) zzgl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene Mindestgebühr.

Die aktuelle Mindestgebühr eines Werkes finden Sie in unserem aktuellen Katalog und auf unserer Internetseite. In der ausgewiesenen Mindestgebühr ist die gesetzliche Mehrwertsteuer bereits enthalten. Verändert sich die Mehrwertsteuer nach Anmeldung der Aufführungen, so wird die Mindestgebühr entsprechend angepasst.

Die aufführende Bühne/Theatergruppe erklärt sich gemäß dem Urheberrecht bereit, dem Verlag auf Anforderung auf nachprüfbarer Weise Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu geben.

Die Abrechnung und Zahlung einer Aufführung erfolgt bis spätestens einen Monat nach Durchführung mit dem Formular „**Abrechnung von Aufführungen**“. Zuschauerzahlen und Gesamteinnahmen sind hierbei getrennt nach Aufführungen anzugeben. Nachdem Sie uns dieses Formular ausgefüllt zurück gesandt haben, erhalten Sie von uns eine Rechnung über die Ausführungsgebühren.

Der Versand aller Bestellungen erfolgt auf Risiko des Bestellers. Sämtliche Ware bleibt bis zur vollständigen Zahlung Eigentum des Verlages. Bei Zahlungsverzug sind Verzugszinsen zu zahlen. Der Zinssatz hierfür liegt sieben Prozentpunkte über dem Basiszinssatz. Die Geltendmachung weiteren Verzugschadens wird hierdurch nicht ausgeschlossen. Bei verspätet abgerechneten Aufführungen gilt eine Zinszahlung ab einem Monat nach Ausführungsdatum als vereinbart.

Personen: 3H/5D

Nik Keller	Fotograf
Annika Gasser	Sekretärin
Roger Meier	Journalist
David Maruna	Hausverwalter
Tanja Schwarz	Flight-Attendant
Sabrina Spring	Spring-Reiterin
Kiki Fortuna	eine ehemalige Freundin
Lotti Müller	Besitzerin des Penthouses

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: moderne, elegante Dachwohnung

Bühnenbild:

Eine Penthouse-Wohnung im eleganten Stil. Hinten der unsichtbare Eingang zum Lift. Ein Podest nach unten, in der Mitte eine elegante Sitzgarnitur. Rechts hinten eine Wand mit Gläsern und Flaschen, davor eine Mini-Bar mit hohen Stühlen. Rechts davon eine Türe ins Schlafzimmer, links eine Türe ins Bad und eine Türe ins zweite Schlafzimmer.

Vorwort mit Inhaltsangabe:

Nik Keller ist ein notorischer Frauenheld, der nichts anbrennen lässt und für den das weibliche Geschlecht das Salz in der Suppe ist. Er schöpft aus dem Vollen, was das Leben und die Frauen betrifft und zu seinem aufwendigen Lebensstil gehört natürlich auch ein teures Penthouse. Aus Kostengründen bewohnt er es zusammen mit Annika, einer grauen Maus, die ihn heimlich und hoffnungslos liebt. Für Nik ist Annika jedoch nur ein praktischer Mitbewohner, die ihm putzt, aufräumt und kocht. Als eines Tages seine moralstarke Vermieterin und drei seiner Freundinnen infolge Terminkollisionen alle zusammen zur gleichen Zeit im Penthouse aufkreuzen, kommt Nik arg in Schwierigkeiten und jetzt will er Annika für seine Zwecke einspannen. Für die einen soll sie seine Schwester spielen und für die anderen aus taktischen Gründen seine Ehefrau. Jetzt schlägt Annikas Stunde! Aber Nik hat die Rechnung ohne seinen Freund Roger gemacht.

1. Akt

1. Szene

Nik, Annika, David

Nik sitzt auf der Couch im Bademantel, wirkt etwas zerzaust und abgekämpft. An der Türe sieht man nur noch eine weibliche Hand, die ihm zuwinkt

Person:

Tschüss, Schätzchen, bis nächste Woche!

Nik:

Ja, tschüss Schatz, bis nächste Woche. Machs gut! Und melde dich das nächste Mal doch bitte vorher an, wenn du kommst. Ich bin schließlich nicht immer hier! (*kaum ist die Tür zu, springt Nik ans Telefon*) Hallo, bist du das, Manuela? Ähm, wegen heute abend, treffen wir uns um acht bei dir? Nein, nein, bei mir geht das auf gar keinen Fall, weil... weil... meine Mitbewohnerin hier heute abend eine Party schmeißt. Also bei dir, ja, ist das in Ordnung? Super, also dann bis später. Weißt du, Manuela, du bist einfach die Frau meines Lebens! Tschüss, Schätzchen!

(Annika tritt aus dem rechten Schlafzimmer im Bademantel auf)

Annika:

Ist deine neue Freundin endlich gegangen? Das wäre jetzt schon die vierte in diesem Monat gewesen, oder?

Nik:

Wer? Ach so, du meinst Barbara. Du, das war überhaupt nicht meine Freundin, das war nur eine gute Bekannte von mir.

Annika:

Ach ja? Und darum bleibt sie auch die ganze Nacht?

Nik:

Ja, weil... weil... sie hatte schwer Ärger mit ihrem Mann, und darum habe ich sie halt bei mir übernachten lassen. Selbstlos, wie ich nun mal bin. Ich bin halt nun mal ein Menschenfreund.

Annika:

Sicher... Warum siehst du denn so abgekämpft aus? Hat sie dich dermaßen geschlaucht?

Nik: (*grinst geschmeichelt vor sich hin*)

Du, die Babsi ist halt ein superliebes Mädels und... also, was erzählst du denn schon wieder! Ich habe dir doch gerade eben erklärt, dass...

Annika:

Ja, Nik, du sagst mir viel, wenn der Tag lang ist. Aber halt meistens nicht die Wahrheit... Hast du eigentlich schon gefrühstückt?

Nik:

Nein, ich bin noch nicht dazu gekommen, vor lauter... ich meine... ich nehme gerne einen Kaffee, wenn du mir einen machst. Ich gehe mich noch schnell anziehen. *(geht in das linke Zimmer ab, Annika an die Bar. Man hört das Geräusch eines Aufzugs. David tritt auf)*

David:

Guten Morgen, schöne junge Dame. Gut geschlafen? Wie geht's, wie steht's?

Annika:

Guten Morgen, Herr Maruna. Es geht so, danke. Was machen denn Sie so früh schon hier oben?

David:

Ich habe vorhin gerade so einen flotten jungen Käfer aus dem Aufzug steigen sehen. Wer war das denn gewesen?

Annika:

Also, so jung und flott ist die auch wieder nicht gewesen! Wenn Sie mich fragen, sieht die eher wie Draculas Mutter aus.

David:

Eifersüchtig? Aber Sie haben Recht, so jung ist die auch wieder nicht gewesen. War das wieder so eine neue Eroberung vom Herr Keller?

Annika:

Nein, nein, nur eine Bekannte von Nik. Er hat sich nur um sie gekümmert, weil sie Probleme mit ihrem Mann hat.

David:

Sicher, sicher. Was der Herr Keller sich unter „sich kümmern“ vorstellt, wissen wir ja. Im Trösten von schönen, jungen Frauen ist er ein absoluter Hirsch. Mmh, Kaffee, kann ich auch einen bekommen?

Annika:

Klar, setzen Sie sich doch. Warum sind Sie nochmal schon so früh hier oben, haben Sie gesagt?

David:

Ich hatte noch gar nichts gesagt. Aber schließlich bin ich hier der Hausverwalter und muss mich um alles und jedes kümmern, Annika.

Annika:

Ich kann mich nicht dran erinnern, dass wir per du wären, Herr Maruna.

David:

Aber das können wir doch sofort nachholen. Prost Annika, ich bin der David.

Annika:

Vergessen Sie's! Schließlich wohnen wir erst seit vier Wochen in der Dachwohnung hier, und ich kenne Sie doch überhaupt nicht.

David:

Wollen Sie mir denn immer und ewig einen Korb geben? Gehen wir doch heute abend zusammen Pizza essen...

Annika:

Vergessen Sie's. Also, was wollen Sie?

David:

Der Herr Keller hat gesagt, die Dusche im Badezimmer funktioniert nicht richtig. Ich muss da mal nachsehen. Also, wenn Sie keine Pizza mögen, wie wäre es heute abend mit Kino?

Annika:

Sie lassen wohl nie locker...

David:

Nein, ich bin stur. Das ist jetzt meine 23. Einladung an Sie...

Annika:

...und das ist meine 23. Absage, Herr Maruna. Ich habe keine Zeit.

David:

Natürlich nicht. Aber wenn der Herr Keller Sie fragen würde, dann würden Sie direkt springen, oder?

Annika:

Was wollen Sie denn damit sagen?

David:

Nichts, gar nichts. Ich meine ja nur. Ist Ihr Badezimmer frei?

Annika:

Haben sie eigentlich kein eigenes? Entschuldigung, Sie wollten ja die Dusche flicken, ja, ja, gehen Sie nur, das Bad ist frei. *(David geht ab. Das Telefon klingelt. Annika hebt ab)*
Hochstraße 27, Penthouse, Gasser am Apparat... Wer? Nik Keller? Doch, doch, er ist schon da, einen Moment bitte... Nik! Telefon für dich! *(geht ab in ihr Zimmer)*

Nik:

Ja, Keller am Apparat. Wie? Kathrin Fortuna? Ähm, nein, tut mir leid, ich kenne Sie nicht... wie? ...Kiki? Welche Kiki? Ach, Kiki! Du bist es, Kiki, so eine Überraschung! Wie geht's dir denn, wo bist du jetzt, und wie lange haben wir uns nicht mehr gesehen? Wie? ...es geht dir blendend, schön... und... ah... Sydney... schön weit weg... wie lange, sagst du – neun Monate? Soso... und was? Du hast eine Überraschung für mich? Ja, erzähl! Wann kommst du? Morgen abend? Aber los jetzt, Kiki, was für eine Überraschung und warum gerade jetzt und wieso... hallo... hallooo? Unterbrochen!

David: *(tritt auf)*

Guten Morgen, Herr Keller. Ich habe die Dusche noch nicht reparieren können, ich brauche noch anderes Werkzeug. Ich muss noch mal kommen... Ist etwas passiert? Sie sehen so geschockt aus!

Nik:

Passiert? Ich hoffe nicht... Sagen Sie mal, was kann das bedeuten, wenn eine Ex-Freundin, die man seinerzeit nicht gerade auf die feine Art und Weise abserviert hat, sich plötzlich wieder meldet?

David:

Wahrscheinlich hat sie in der Zwischenzeit Karate gelernt!

Nik:

Bleiben Sie doch mal ernst! Mir ist nicht zum Lachen! Ich meine... wenn sich eine Ex-Freundin nach neun Monaten mit... mit einer Überraschung meldet?

David:

Eine Neun-Monats-Überraschung? Das kann ja eigentlich nur eines bedeuten, oder? Schwierigkeiten im Anmarsch!

Nik:

Eben! Ein Kind! Ich bekomme ein Kind! Womit habe ich jetzt das wieder verdient! Himmel, da steht mir ja etwas bevor. Was mache ich denn jetzt?

David:

Sie müssen das der Annika natürlich sofort sagen.

Nik:

Wieso der Annika? Was hat denn jetzt die Annika mit meinem Kind zu tun?

David:

Schließlich leben Sie doch zusammen hier im Penthouse, oder nicht?

Nik:

Wir wohnen zusammen, aber wir sind eine WG, kein Liebespärchen.

David:

Hach!

Nik:

Grinsen Sie doch nicht so unverschämt! Natürlich sind wir kein Liebespaar. Haben Sie sich die Annika eigentlich schon mal richtig angeguckt?

David:

Jetzt werden Sie aber unverschämt. Die Annika ist doch eine wunderbare Frau. Ganz was Besonderes, wenn Sie mich fragen. Man darf doch nicht immer nur aufs Äußere schauen, oder?

Nik:

Nicht?

David:

Nein, darf man nicht. Sie natürlich schon, das ist mir schon klar. Aber für mich zählen eben noch andere Werte. Werte, wie sie Annika hat. Sie sind wirklich nicht zusammen?

Nik:

Das haben Sie mich in den letzten vier Wochen, seitdem Annika und ich hierher gezogen sind, mindestens schon hundertmal gefragt, und ich habe Ihnen schon hundertmal gesagt, NEIN!

David:

Ja, ja, ja, nur keinen Stress. Ist ja schon gut!

Nik:

Warum laden Sie die Annika denn nicht mal zum Abendessen oder ins Kino ein, wenn Sie so scharf auf sie sind?

David:

Das habe ich heute zum 23. Mal probiert, aber sie gibt mir immer einen Korb.

Nik:

Annika ist halt wirklich etwas schüchtern. Soll ich mal mit ihr reden?

David:

Ähm... ich glaube, Sie wären dafür nicht gerade der Richtige... ausgerechnet Sie!

Nik:

Warum ausgerechnet ich?

David:

Wissen Sie, Herr Keller, Sie sind vielleicht ein guter Fotograf, aber von Frauen haben Sie schlicht und einfach keine Ahnung.

Nik:

Hey, hey! Ausgerechnet ich! Von meiner Erfahrung mit Frauen können Sie doch nur träumen! Gegen mich ist doch Casanova der reinste Klosterbruder gewesen!

David:

Sie müssen es ja wissen. Hat sich Frau Müller eigentlich schon bei Ihnen gemeldet?

Nik:

Müller? Nein, ich kann mich nicht erinnern. Jung, schön, intelligent? Was ist das für eine?

David:

Das ist die Besitzerin von dem Haus hier. Sie müssen sie doch kennengelernt haben, als Sie den Mietvertrag unterschrieben haben?

Nik:

Nicht persönlich. Wir haben nur telefonisch und schriftlich Kontakt gehabt.

David:

Aha. Ja, also, sie kommt in den nächsten Tagen zur Inspektion ihrer neuen Hausbewohner. Das wären dann Sie und das Fräulein Gasser. Der Frau Müller gehört das Haus, und natürlich auch die Dachwohnung.

Nik:

Das ist so ne alte Moraltante, oder wie sehe ich das?

David:

Frau Müller legt sehr viel Wert auf Anstand und Sitte. Und darum will sie immer wissen, was für Leute in ihren Wohnungen verkehren. Ob es nicht zuviel Verkehr gibt, und so, und ob alles seine sittliche Ordnung hat, und so.

Nik:

Zuviel Verkehr, und sittliche Ordnung?

David:

Sie wissen sicher, was ich meine. Sie ist... ja gut, sie ist wirklich eine Moraltante. Sie hat mich natürlich schon ausgefragt, wer Sie beiden sind. Offenbar hatten Sie bei Frau Gasser nur die Initialen als Vornamen angegeben, und jetzt ist sie natürlich furchtbar neugierig.

Nik:

Das liebe ich aber jetzt wie Hölle, so eine Schnüffeltante, die immer alles wissen muss! Ich will das der nicht gerade unter die Nase reiben, dass ich hier mit der Sekretärin von unserer Redaktion eine WG aufgemacht habe.

David:

Dann haben Sie jetzt aber ein Problem.

Nik:

Mir geht es schließlich nur darum, dass ich nicht soviel zahlen muss.

David:

Das wird sie Ihnen aber wahrscheinlich nicht glauben! Frau Müller will jetzt ganz genau wissen, was Sie den ganzen Tag so treiben, und nachts, und so...

Nik:

Das geht die doch überhaupt nichts an!

David:

Auf alle Fälle wäre Frau Müller moralisch sehr entrüstet, wenn sie erfahren würde, dass Sie und Annika in wilder Ehe hier im Penthouse wohnen.

Nik:

Aber ich habe Ihnen doch gerade eben erklärt... Hören Sie mir eigentlich nicht zu? Mit der Annika habe als allerletztes was am Hut, die ist nicht mein Fall. Haben Sie das der Frau Müller nicht gesagt?

David:

Selbstverständlich nicht. Das ist ja schließlich nicht mein Bier!

Nik:

Ja, also gut. Ich werde ihr das schon selber sagen.

David:

Wie Sie meinen. Nur zu Ihrer Information, wenn Frau Müller erfährt, dass hier zwei Leute wohnen, die nicht verheiratet sind, stehen Sie am nächsten Tag auf der Straße. Kleiner Tipp unter Kollegen. Also, nen schönen Tag noch!

Nik:

Auf der Straße? Geht's Ihnen eigentlich noch gut? Jetzt warten Sie doch! Was soll ich denn jetzt machen?

David:

Ihnen wird schon etwas einfallen! Sie sind doch auch immer so einfallreich, wenn es darum geht, Ihre diversen Freundinnen aneinander vorbeizuschleusen.

Nik:

Woher wollen Sie denn das schon wieder wissen?

David:

Oh... man bekommt hier schon so einiges mit, als Hausmeister. Also bis später. Und viel Vergnügen noch beim Lösen von dem Problem mit dieser Neun-Monats-Überraschung! Also, einen schönen Tag noch! (*geht ab*)

Nik:

Oh Gott, die Kiki, die habe ich ja ganz vergessen! Was mache ich denn jetzt bloß! Die schleppt mir ein Kind an, todsicher! Da kann ich mich ja auf etwas gefasst machen. Womit habe ich das jetzt wieder verdient! (*geht ab in sein Schlafzimmer. Man hört den Aufzug. Roger tritt ein*)

2. Szene

Annika und Roger

Roger:

Hallo, Nik, bist du da? Annika, hallo, niemand zu Hause?

(*Annika tritt auf. Sie ist jetzt ziemlich leger gekleidet, die Haare etwas unordentlich, kein Make-up*)

Annika:

Ah, guten Morgen, Roger, auch schon auf den Beinen? Was machst denn du so früh schon hier oben?

Roger:

Morgen, Annika. Ich wollte den Nik abholen. Wir hatten abgemacht, dass wir heute zusammen auf dem Rathausplatz Stellung beziehen. Heute ist doch diese Großdemonstration angekündigt, die dürfen wir doch nicht verpassen.

Annika:

Ja genau, hoffentlich bleiben die friedlich. Du passt doch auch gut auf Nik auf, dass ihm nichts passiert, oder?

Roger:

Sicher, sicher. Und wenn mir was passiert, wäre die das gleichgültig?

Annika:

Natürlich nicht, was redest du denn da. Schließlich arbeiten wir schon seit Jahren zusammen, du bist mir richtig ans Herz gewachsen.

Roger:

Aber nicht so sehr wie Nik, oder? Bist du immer noch so hoffnungslos verliebt?

Annika:

Hoffnungslos ist gar kein Ausdruck! Ich glaube, der Nik verliebt sich nie in mich

Roger:

Sei doch froh!

Annika:

Nein, es ist einfach furchtbar. Ich verzweifle jetzt langsam. Weißt du, er mag mich schon sehr.

Roger:

Tatsächlich?

Annika:

Aber nur als Putzfrau, Einkaufstante, WG-Mitbezahlerin und seelische Müllkippe.

Roger:

Aber du kennst Nik doch auch schon recht lange, Annika. Warum musstest du denn auch mit ihm zusammen diese Wohnung nehmen? Ich verstehe dich nicht. Du tust dir doch nur selber weh.

Annika:

Er hätte sich diese Wohnung alleine ja gar nicht leisten können, und als er mich gefragt hat, da habe ich natürlich sofort ja gesagt. Ich habe gedacht, wenn er mich den ganzen Tag sieht, dann... dann verliebt er sich vielleicht auch in mich. Habe ich gedacht... ich dumme Gans.

Roger:

Und es ist immer noch nicht passiert?

Annika:

Ich könnte hier splitterfasernackt durch die Wohnung rennen, und Nik würde nur sagen, Annika, zieh dir einen Bademantel an, du könntest dich erkälten! Der merkt doch gar nicht, dass ich eine Frau bin.

Roger:

Wundert dich das?

Annika:

Was soll das denn jetzt wieder heißen?

Roger:

Sei mir nicht böse, Annika, aber so, wie du immer rumläufst...

Annika:

Was stimmt denn nicht mit mir?

Roger:

Mit dir stimmt alles. Ich rede nur von deinem Äußeren. Ich meine, zum Beispiel deine Klamotten. Natürlich sind die bequem. Aber du weißt doch auch, auf welchen Typ Frau Nik steht.

Annika:

Genau das weiß ich nicht! Das ist ja gerade zum Verzweifeln! Ich kann noch nicht einmal eine kopieren, weil jede wieder anders ist. Heute Nacht ist eine hier gewesen, die hat ausgesehen wie seine eigene Mutter vorm Facelifting!

Roger:

Sei doch nicht so gehässig, Annika!

Annika:

Und vor zwei Tagen hatte er eine angeschleppt, die seine Tochter hätte sein können. Er futtert sich durch sämtliche Frauentypen durch, wie durch eine Speisekarte!

Roger:

Nik ist halt noch nie ein Kostverächter gewesen!

Annika:

Ich weiß überhaupt nicht mehr, was ich noch machen soll. Der Nik verliebt sich ja doch nie in mich!

Roger:

Warum versuchst du denn nicht mal, etwas aus dir zu machen? Ich meine, Nik achtet halt nun mal wahnsinnig auf Äußerlichkeiten, das musst du doch auch schon gemerkt haben.

Annika:

Innere Werte sind doch viel mehr wert. Die sind es, was zählt!

Roger:

Aber eben halt nicht bei Nik. Warum machst du denn nicht mal etwas mehr aus dir? Vielleicht mal ein flotteres Kleid, oder ein Minirock, das wär doch schon mal ein Anfang, was meinst du? Wenn dir wirklich so viel an Nik liegt.

Annika:

Ich weiß nicht... Meinst du, das nützt was?

Roger:

Wenn du es nicht ausprobierst, wirst du das niemals herausfinden. Obwohl ich der Meinung bin, du solltest dir einen anderen Mann suchen und den Nik vergessen! Schreib ihn doch einfach ab. Er ist es einfach nicht wert!

Annika:

Der Nik ist mir alles wert, einfach alles! Und du bist doch sein bester Freund! Du schreibst ihn ja auch nicht einfach so ab!

Roger:

Das ist ja wohl ein Unterschied! Wir arbeiten zusammen, da wird man zwangsläufig gute Kollegen. Und ich muss ihn ja auch nicht mit hundert anderen Frauen teilen. Annika, vergiss ihn doch einfach!

Annika:

Nein, das kann ich nicht! Du verstehst das nicht! Nik ist der Mann meines Lebens! Aber vielleicht hast du ja Recht. Vielleicht liegt es ja wirklich an meinem Äußeren. Obwohl ich mir das gar nicht vorstellen kann...

Roger:

Also, bei Nik auf alle Fälle!

Annika:

Ja, wenn du meinst... dann gehe ich nachher halt mal in die Boutique im Parterre und kaufe mir eine neue Strumpfhose.

Roger:

Das ist doch schon mal ein Anfang. Dann brauchst du nur noch einen kurzen Rock, ein durchsichtiges Top und einen BH mit Spitze.

Annika:

Hey, woher kennst du dich denn so gut in solchen Sachen aus?

Roger:

Weißt du, ich bin mit fünf Schwestern aufgewachsen! Aber wo steckt Nik jetzt eigentlich?

Annika:

Er wird in seinem Zimmer sein. Du musst ihn halt rufen! Ich geh jetzt mal in diese Boutique. Tschüss, Roger, bis später!

(Annika geht ab, Roger schaut ihr nachdenklich nach. Nik tritt ein)

3. Szene

Roger, Nik, Sabrina

Nik:

Morgen, Roger. Bist du schon lange hier? Ich hatte dich überhaupt nicht gehört! Wo ist Annika?

Roger:

Sie ist nur mal schnell ins Parterre. Warum fragst du? Vermisst du sie?

Nik:

Warum sollte ich? Ich habe nur gedacht, sie hätte noch den Mülleimer mit runter nehmen können.

Roger:

Annika ist doch eigentlich schon eine Nette, findest du nicht auch?

Nik:

Die?! Sicher! Die ist echt ein einmaliger Glücksfall gewesen. Sie ist ein Goldschatz!

Roger:

Tatsächlich?

Nik:

Sie ist wirklich Gold wert. Da hatte ich echt mal ein glückliches Händchen, als ich Annika gefragt habe, ob sie mit mir eine WG in diesem Penthouse gründen wollte. Ich hätte nie gedacht, dass sie sofort ja sagt.

Roger:

Warum hast du eigentlich keinen Mann gefragt?

Nik:

Ich bin doch nicht wahnsinnig. Am besten noch einen, der mir alle Frauen wegschnappt. Nein, nein, Annika ist genau die Richtige.

Roger:

Tatsächlich? Genau die Richtige?

Nik:

Es geht nichts über eine Frau in einer Wohngemeinschaft. Sie putzt und räumt auf, macht mir jeden Tag etwas zu essen und zahlt als Zugabe noch die Hälfte der Miete.

Roger:

Es geht wirklich nichts über eine praktische Lebenseinstellung!

Nik:

Nicht wahr, das finde ich auch!

Roger:

Und wie findest du sie sonst? Abgesehen von ihren Qualitäten als Dienstmädchen. Sie ist doch auch hübsch, oder findest du nicht?

Nik:

Wer? Annika? Ähm... so genau habe ich sie mir noch nie angesehen. Sie ist halt einfach wahnsinnig praktisch. Und sie motzt auch nie herum, wenn ich hier jede Woche einen anderen süßen Käfer anschleppe. Sie ist wirklich wahnsinnig praktisch.

Roger:

So was hatte ich schon befürchtet... Ok, los, Nik, gehen wir. Die Demo müsste jetzt jeden Moment losgehen. *(man hört den Aufzug, Sabrina tritt auf)*

Sabrina:

Überraschung! Morgen Niki-Schätzchen-Liebling!

Nik:

Sa... Sa... Sabrina!

Roger:

Ich glaube es jetzt nicht, schon wieder eine Neue?

Nik:

Sei mal ruhig und geh schon mal vor! Ich muss das noch schnell erledigen.

Roger:

Guten Morgen. Ich bin Roger Meier. Sehr erfreut, Sie kennenzulernen.

Sabrina:

Sabrina Spring, die berühmte Springreiterin. Na gut, so berühmt jetzt auch wieder nicht, aber das kommt alles noch. Freut mich ebenfalls.

(Roger geht ab)

Nik:

Sabrina, was machst du denn hier? Das ist jetzt aber eine Überraschung!

Sabrina:

Nicht wahr, das haut dich jetzt glatt aus dem Parcours!

Nik:

Du hattest mir doch erzählt, du wärest für ein paar Wochen in so einem Trainingslager mit deinem Gaul!

Sabrina:

Niki-Boy, rede doch bitte nicht immer so abschätzig von meinem Vegas-Boy. Er hat sich den Knöchel verstaucht, und darum bin ich jetzt wieder in der Stadt! Freust du dich nicht?

Nik:

Du bist wieder in der Stadt? Oh Gott, aber du fährst wieder, oder?

Sabrina:

Denkste! Ich lege jetzt erstmal eine kleine Ruhepause ein.

Nik:

Aber warum denn? Du hast doch schließlich noch andere Gäule, mit denen du über die Stange springen kannst!

Sabrina:

Im Moment habe ich gerade ein bisschen Pech, Niki-Boy. Blue-Boy hat sich einen Husten eingefangen, und mein neues Pferd, Call-Boy, hat eine Entzündung im Vordergelenk.

Nik:

Können diese Stümper denn nicht etwas besser aufpassen?

Sabrina:

Meine Pferde brauchen jetzt erstmal eine gewisse Schonzeit, und darum bleibe ich hier, weil ich jetzt natürlich massenweise Zeit für dich habe, Niki-Boy. Freust du dich?

Nik:

Wahnsinnig, Sabrina, wahnsinnig! Es ist im Moment nur... nur etwas ungünstig... weißt du... ich muss mit dem Roger zu einer Demo.

Sabrina:

Kein Problem, Niki-Boy. Die lange Fahrt hat mich sowieso ziemlich müde gemacht. Ich warte hier auf dich. Kann ich mich auf dem Sofa etwas hinlegen?

Nik:

Auf dem Sofa? Ähm, nein, ich glaube, das ist nicht so günstig. Weißt du, der Nachteil an diesem Penthouse ist, dass einfach jeder mit dem Aufzug hochrauscht, weil der Pförtner da unten entweder nicht auf seinem Posten ist, oder weil er einfach vergisst, die Leute anzumelden.

Sabrina:

Aber dafür ist dann die Überraschung umso größer, nicht wahr? Das hättest du jetzt nicht gedacht, dass ich heute schon wieder vor der Tür stehe, oder?

Nik:

Nein, das hätte ich jetzt allerdings nicht gedacht... Sag mal, Sabrina, warum gehst du nicht mit mir zu dieser Demo? Es wird bestimmt interessant!

Sabrina:

Du, nein, dazu habe ich überhaupt keine Lust. Es gibt dort sicher keine Pferde, oder, und dann ist das für mich völlig uninteressant.

Nik:

Aber Sabrina, gibt es denn für dich wirklich nichts anderes als diese heufressenden Ungetüme?

Sabrina:

Nik, du immer mit deinen kleinen Scherzen! Natürlich gibt es noch etwas anderes... Gehen wir schnell in dein Schlafzimmer? Dann könnten wir etwas Spaß zusammen haben.

Nik:

Spaß zusammen haben? Jetzt?! Weißt du, dazu habe ich jetzt aber überhaupt keine Lust... ich meine... keine Zeit... du bist ja sicher auch furchtbar müde, nicht, und...

Sabrina:

Natürlich bin ich ziemlich müde, Niki-Boy, aber dafür reicht meine Energie allemal noch! Ich habe außerdem noch eine Überraschung für dich. Du kommst dann gleich, oder?

Nik:

Eine Überraschung? Ich mag Überraschungen aber überhaupt nicht gern! Was denn für eine? Lass mal, Sabrina, das geht jetzt... (*Sabrina ist bereits im Schlafzimmer verschwunden*) Mist, was muss sich dieser Gaul ausgerechnet jetzt die Haxen verknacksen. Die Frau Müller steht mir ja auch noch bevor. Gott, und morgen noch die Kiki. Womit habe ich das jetzt schon wieder verdient! Egal, das löse ich alles nacheinander. Mein Job geht jetzt endgültig vor. (*geht ab nach draußen, dann hört man den Anrufbeantworter*)

Stimme: (*kann vorher aufgezeichnet und vom Band bzw. CD eingespielt werden*)

Nik, Schätzchen, bist du wieder mal nicht da? Hier spricht die Maria. Du hattest doch gesagt, wir gehen diese Woche mal zusammen ins Kino? Hättest du eventuell heute abend Zeit? Ich komme dann später mal bei dir vorbei. Oder ruf mich doch einfach mal zurück. Du hast immer so wenig Zeit für mich. Küsschen! Tschüüüüüü!

4. Szene

Lotti und David

Man hört den Aufzug, Lotti und David treten auf

David:

Lassen Sie besser mal, Frau Müller, ich bin mir da ganz und gar nicht sicher, ob das rechtlich einwandfrei ist. Ich kann Sie doch nicht einfach in das Penthouse hereinlassen, und wenn Ihnen das zweimal gehört. Das wird dem Herrn Keller gar nicht recht sein.

Lotti:

Das lassen sie am besten mal meine Sorge sein. Ich will wissen, wer in meinen Wohnungen verkehrt, und was das für Leute sind. Ich dulde kein Gesindel in meinen Häusern, darin bin ich sehr eigen und sehr bestimmt.

David:

Also, ich denke, Gesindel könnte sich so ein Penthouse gar nicht leisten.

Lotti:

Es geht doch nicht immer nur ums Geld, mein Lieber, ich meine damit vor allem moralisches Gesindel, solche Lumpen, solche Vagabunden, die keinen Charakter haben, kein Gewissen ihr Eigen nennen und einen Lebenswandel führen, von dem sogar Don Juan ganz schamviolett geworden wäre!

David:

Sie glauben aber doch nicht, dass der Herr Keller...

Lotti:

Ich weiß es aber nicht, und genau deshalb muss ich mich ja darum kümmern, nicht wahr? Vor allem hatte ich auf Grund von Herr Kellers Äußerungen am Telefon angenommen, er würde mit einem Kollegen in dem Penthouse wohnen, und jetzt muss ich erfahren, dass da ein weibliches Wesen in seinem Schlafzimmer haust.

David:

In seinem Schlafzimmer? Aber doch nicht Fräulein Gasser... ich meine... wer erzählt denn so etwas?

Lotti:

Die Frau Härtesteil aus dem dritten Stock. Die ist immer über alles und jeden informiert. Was Ihnen offensichtlich so ziemlich abgeht. Haben Sie denn nicht gemerkt, dass Herr Keller hier mit einer Frau zusammenwohnt?

David:

Ja schon, aber das geht uns doch eigentlich auch gar nichts an. Und wie Sie sehen, ist hier alles sauber und aufgeräumt, wir können jetzt wieder gehen.

Lotti:

Aber wieso, was denken Sie denn? Wir sind doch gerade erst gekommen. (*fängt an, Gegenstände zu untersuchen und Schubladen auf- und zuzumachen*)

David:

Also, Frau Müller, Entschuldigung, aber das sollten Sie nicht machen. Das ist doch ein schwerwiegender Einbruch in die Intimsphäre eines Menschen. Und wenn es auch nur der Herr Keller ist.

Lotti:

Intim – was?! Also, Herr Maruna, beherrschen Sie sich bitte in meiner Anwesenheit mit Ihrer Ausdrucksweise. Was haben Sie auch für ein unanständiges Vokabular!

David:

Schön, ich rede vielleicht nicht immer ganz vornehm, aber was Sie hier veranstalten, ist auch nicht ganz lady-like, Frau Müller. Wollen wir jetzt nicht lieber gehen?

Lotti:

Nein, Herr Maruna, ich will jetzt wissen, was der Keller für ein Typ Mensch ist!

(man hört den Aufzug)

David:

Ja danke, jetzt haben wir die Bescherung. Jetzt kommt der Keller zurück. Wie erklären wir dem jetzt unsere Anwesenheit?

5. Szene

Lotti, David, Annika

Annika:

Wo habe ich denn bloß meinen Kopf. Alles lasse ich liegen und... (*bleibt abrupt stehen*) Herr Maruna! Was machen Sie denn immer noch in unserer Wohnung?

David:

Also, ich bin zwischendurch schon mal weg gewesen, wissen Sie. So ist das jetzt nicht!

Annika:

Wo ist der Nik? Und was ist denn das für eine Dame? Also, das ist doch eine Unverschämtheit!

Lotti:

Lotti Müller, Besitzerin dieses Hauses und selbstverständlich auch dieser Dachwohnung. Ich bin auf Inspektionsrunde.

Annika:

Ohne uns vorher etwas zu sagen? Das ist doch unglaublich! Sie müssen sich doch vorher anmelden! Was fällt Ihnen eigentlich ein! Ich lasse Sie sofort vom Hausverwalter rausschmeißen! Ähm... Herr Maruna...

David:

Ich habe Frau Müller schon gesagt, so etwas macht man nicht, das gehört sich nicht, aber das ist halt ihre Überzeugung...

Annika:

Ich glaube das einfach nicht! Was soll das, Frau Müller?

Lotti:

Ich habe gehört, Sie leben mit dem Herrn Keller zusammen hier im Penthouse, ist das richtig?

Annika:

Schön wär's... Aber nein, wie kommen Sie denn auf so eine Idee? Nik und ich, wir teilen uns die Wohnung nur wegen der Kosten.

Lotti:

Ein Mann und eine Frau auf rein platonischer Ebene zusammen im Penthouse. Das glauben Sie doch wohl selber nicht.

Annika:

Es bleibt mir nichts anderes übrig.

Lotti:

Ich habe dem Herrn Keller diese Wohnung nur unter der Voraussetzung vermietet, dass sie sauber bleibt, und jetzt lebt er schon mit jemand zusammen. Ich kündige Ihnen die Wohnung zum nächstmöglichen Termin. Sie ziehen hier aus!

Annika:

Kündigen? Aber... wieso... weswegen... das können Sie doch nicht machen!

Lotti:

Machbar ist alles. Ich dulde kein Sodom und Gomorra in meinem Penthouse. Zum nächsten ersten fliegen Sie und Ihr Liebhaber hier raus!

Annika:

Aber Frau Müller, das stimmt doch überhaupt nicht! Wie kommen Sie denn auf so etwas! Nik und ich, wir sind doch kein Liebespaar, wirklich nicht!

David:

Das stimmt wirklich, Frau Müller. Die Annika und der Nik, das ist wirklich kein Liebespaar... er und sie... sie und er... also die beiden... das sind... sind... ähm... Geschwister!

Annika:

Was?!

Lotti:

Verkaufen Sie mich doch hier nicht für blöd! Die Dame heißt Gasser und nicht Keller, und der Herr Keller heißt Keller und nicht Gasser, also können sie überhaupt nicht verwandt sein. Ich bin doch kein Trottel!

David:

Natürlich nicht, Frau Müller, das hat auch niemand behauptet. Es ist so – die Annika ist die Tochter vom zweiten Mann ihrer Mutter...

Annika:

Was?!

David:

... vom einem Herrn Gasser, Robert Gasser, und darum heißt sie auch nicht Keller, sondern... sondern eben Gasser. Von Robert Gasser. Eine ganz einfache Erklärung.

Annika:

Aber Herr Maruna, was erzählen Sie denn da?

David:

Machen Sie sich keine Sorgen, Fräulein Gasser. Ich weiß, so etwas gibt keiner gerne zu, dass man mit seinem Bruder zusammenleben muss, nur weil man keinen Mann mehr abgekriegt hat.

Annika:

Also!

David:

Aber über solchen lächerlichen Kleinigkeiten muss man halt drüberstehen, nicht wahr, sonst wird einem hier nämlich die Wohnung gekündigt. Wenn Sie der Frau Müller das nicht sagen!

Annika:

Aha...

David:

Eben. Frau Müller, alles klar? Es ist jetzt vielleicht besser, wenn wir wieder gehen.

Lotti:

Also gut, wenn Sie beiden Geschwister sind, liegt der Fall natürlich anders. Warum sagen Sie den so etwas nicht sofort! Entschuldigen Sie bitte meine Verdächtigungen.

Annika:

Bitte, bitte... das kann doch jedem mal passieren!

Lotti:

Was nicht heißen will, dass ich nicht noch einmal kommen muss! Ich muss unbedingt noch mal mit dem Herrn Keller sprechen, reden, und mich mit ihm unterhalten. Ich habe da einige Reklamationen gehört.

Annika:

Was denn für Reklamationen?

Lotti:

Hier oben ginge es angeblich zu wie in einem... wie in einem... ich traue mich nicht gar nicht, dieses Wort auszusprechen. Sie wissen schon, was ich meine.

Annika und David:

Nein!

Lotti:

Jedenfalls wäre das meinem guten Ruf als seriöse und vertrauenswürdige Hausbesitzerin natürlich absolut abträglich, wenn in meinem Penthouse die Frauen scharenweise ein- und ausgehen würden. Das muss zuerst aufgeklärt und dann abgestellt werden.

Annika:

Aber Sie dürfen doch nicht immer auf andere Leute hören, Frau Müller. Der Nik und ich, wir leben hier oben wie zwei Mönche im Kloster. Also, ich auf jeden Fall. Ehrenwort!

Lotti:

Wissen Sie, als Hausbesitzerin erlebt man so einiges. Ich glaube nicht mehr alles, was man mir erzählt. Ich rede später selber mit dem Herrn Keller, mit Ihrem... Bruder. Auf Wiedersehen zusammen! (*geht ab*)

6. Szene

Annika, David, Kiki

Annika:

David, was sollte das?

David:

Sie kennen meinen Vornamen?! Das hätte ich jetzt nie von Ihnen gedacht. Mein Tag ist gerettet! Können wir heute abend zusammen Pizza essen gehen?

Annika:

Herr Maruna! Warum haben Sie der Frau Müller vorhin so einen Quatsch erzählt, was Nik und mich angeht?

David:

Weil Sie sonst hier aus dem Penthouse rausgeflogen wären! Die hat Ihnen und dem Herrn Keller kündigen wollen. Haben Sie das nicht mitbekommen?

Annika:

Doch, klar habe ich das gehört. Aber so schlimm wäre es sicher nicht geworden. Aber deshalb geradeheraus zu lügen!

David:

Besondere Situationen erfordern besondere Maßnahmen. Das ist schon immer so gewesen. Sie müssen das nur dem Herr Keller noch kurz erklären, damit er nichts anderes erzählt, wenn die Frau Müller wiederkommt. Also bis heute abend.

Annika:

Wieso bis heute abend?

David:

Wir gehen zusammen ins Kino. Und danach eine Pizza essen. Ich habe Ihnen schließlich eben gerade das Leben gerettet.

Annika:

Das ist Erpressung!

David:

Nein, Annika, das ist der glücklichste Moment in meinem Leben. Ich hole Sie dann um halb acht hier oben ab. *(will gehen, da hört man den Aufzug. Kiki tritt auf)*

Kiki:

Hello everybody! Here I am!

Annika:

Kann der Portier die Leute denn eigentlich nicht anmelden! Wer sind Sie denn?

Kiki:

Ich bin Kiki!

Annika:

Kiki? Klingt ja wie ein Papagei! Ich kenne keine Kiki!

Kiki:

Kein Problem, wir werden uns sicher noch kennenlernen. Sind Sie die neue Freundin von Nik?

David:

Natürlich nicht, das ist seine Schwester!

Annika:

Natürlich nicht! Ich bin seine WG-Mitbewohnerin!

Kiki:

Ja, was denn nun? Der Nik und eine WG? Lächerlich! Wo steckt er? Ich muss unbedingt mit ihm reden! Unbedingt!

Annika:

Woher kennen Sie denn den Nik?

Kiki:

Schätzchen, wenn Sie sich mit Nik zusammen eine Wohnung teilen, sollten Sie aber nicht so dummen Fragen stellen.

Annika:

Aha... Sie sind eine von seinen Verflossenen, stimmt's?

Kiki:

Ich bin absolut nicht verflossen, meine Liebe, ich bin außerordentlich allgegenwärtig. Das wird der Nik schon noch zu spüren bekommen. Also, wo steckt er?

David:

Der Herr Keller ist vor zehn Minuten weggefahren.

Kiki:

Wer sind Sie denn?

David:

Maruna, David Maruna. Ich bin hier der Hausverwalter, Frau... Frau?

Kiki:

Fortuna, Kathrin Fortuna, Herr Maruna.

David:

Wie sinnig! Also, Frau Fortuna... hoffentlich bringen Sie dem Herr Keller wirklich Glück. Ich glaube, er kann's brauchen. Ich darf mich empfehlen. *(man hört den Aufzug. In der Tür stößt er mit Nik zusammen)* Ach, Herr Keller, ich bin schon weg! Auf Sie wartet eine Überraschung... ich glaube, eine ganz besondere Überraschung... viel Vergnügen! *(geht ab)*

7. Szene

Nik, Kiki, Annika

Nik:

Was soll das heißen... wer sind Sie denn? Kenne ich Sie? ...Kiki!

Kiki:

Ja, ich bin es, freust du dich, Schatz?

Nik:

Natürlich freue ich mich, ähm... Kiki, was machst du denn schon hier? Die Flugzeuge werden aber auch immer schneller! Du hast doch gesagt, du kämst erst morgen abend. Ich habe ja noch gar keine Ausrede... was machst du hier?

Kiki:

Aber Schatz, das habe ich dir doch schon am Telefon gesagt. Ich habe eine Überraschung für dich!

Nik:

Ich mag Überraschungen eigentlich nicht so gern.

Kiki:

Das glaube ich dir aufs Wort. Es ist so, Schatz. Wir haben uns vor neun Monaten getrennt, das heißt, du hast dich unerfreulicherweise von mir getrennt, aber das ändert nichts an der Tatsache. Du bist Vater geworden!

Nik und Annika:

Vater?!

Kiki:

Genau, Vater, von einem süßen, lieben, vier Kilo schweren Jungen.

Nik:

Oh Gott, nein, das kann doch gar nicht sein. Wir haben uns doch nur ganz flüchtig gekannt!

Kiki:

So flüchtig nun auch wieder nicht. Immerhin hast du gesagt, ich sei die Frau deines Lebens!

Nik:

Aber das ist doch schon so lange her... Gott, ein Junge. Wie kann denn so etwas passieren?

Kiki:

Ich hätte jetzt eigentlich nicht gedacht, dass ich dir das noch mal erklären müsste.

Nik:

Aber Kiki... wieso... warum... warum bist du denn jetzt hierher gekommen? Wäre es in Australien jetzt nicht viel schöner?

Kiki:

Aber Nik, das ist doch sonnenklar. Du bist Vater geworden, Schätzchen, und jetzt möchte ich, dass du mich heiratest!

Nik und Annika:

Oh Gott!

Kiki:

Ich habe das Datum schon festgelegt. Heute in drei Wochen wird geheiratet.

Nik:

Heiraten, ich?! Ja, aber, das geht doch nicht, nein, nein, das geht auf keinen Fall!

Kiki:

Aber natürlich geht das, Schatz. Ich bin die Frau deines Lebens, du bist der Mann meines Lebens – einer Heirat steht überhaupt nichts im Weg!

Nik:

Aber sicher, aber sicher, alles steht dem im Weg. Alles und jedes und alles und... und... und vor allem die Tatsache... die Tatsache... also, dass ich ja schließlich schon verheiratet bin!

Kiki und Annika:

Was?!

Nik: *(packt die überraschte Annika um die Taille und schiebt sie vor Kiki hin)*

Darf ich vorstellen, Kiki, das ist Annika. Sie ist meine Frau. Wir haben vor vier Wochen geheiratet!

Vorhang

2. Akt

1. Szene

Nik und Annika

Nik sitzt auf dem Sofa, Annika rennt wütend hin und her

Annika:

Du hast doch ein Rad ab! Einen Kopfschuss hast du! Einen Schaden an der Birne!
Geistesgestört und...

Nik:

Jetzt hör doch mal auf. Immer musst du so übertreiben. Mach da doch nicht so ein Drama draus! Musst du eigentlich immer alles so ernst nehmen?

Annika:

Drama, ich? Das sagt ja echt der Richtige. Du kannst doch dieser Kiki nicht einfach erzählen, wir seien verheiratet, bloß weil du zu feige bist, zu deinen Taten zu stehen, verdammt noch mal!

Nik:

Was hätte ich denn machen sollen? Ich wollte die Kathrin doch nicht heiraten. Ich habe die ja kaum gekannt, wirklich nur ganz flüchtig.

Annika:

Für eine flüchtige Begegnung ist aber allerhand draus geworden, mein Lieber!

Nik:

Warum hat sie auch nicht besser aufpassen können. Jetzt hat sie halt die Bescherung!

Annika:

Und ihr Männer seid natürlich nie schuld. Typisch! Kein Wunder, dass sie voller Wut wieder abgerauscht ist!

Nik:

Aber sie hat mir gedroht, sie käme wieder... mit ihrem Anwalt. Himmel, hat die getobt!

Annika:

Wundert dich das? Jedenfalls kannst du dann unsere Ehe auf keinen Fall weiter vorschieben. Ich lasse mich scheiden!

Nik:

Kommt überhaupt nicht in Frage. Du bleibst meine Frau, solange ich das will. Unsere Ehe bleibt solange bestehen, bis ich die Kiki wieder abgeschoben habe!

Annika:

Du bist ja so gemein!

Nik:

Ich denke nur praktisch. Schließlich wohnen wir zusammen, und wir haben es doch gut miteinander, also müssen wir uns auch gegenseitig helfen. Das ist doch wohl selbstverständlich!

Annika:

Aber du kümmerst dich auch nie um mich! Gegenseitig helfen, wenn ich das schon höre. Bis jetzt ist es dir doch auch vollkommen wurst gewesen, ob es mir gut geht oder nicht, oder ob...

Nik:

Schließlich sind wir da auch noch nicht verheiratet gewesen. Aber jetzt geht es um mich, und weil wir uns immer so bombig verstanden haben, werden wir das auch zusammen durchstehen. Gut so?

Annika:

Nein, das ist überhaupt nicht gut so. Ich habe keine Lust, deine Frau zu spielen, bloß weil du nicht zu deinen Taten stehen kannst und weil du dich aus der Verantwortung ziehen willst.

Nik:

Himmel, bist du kompliziert. Jetzt tu doch nicht immer so gestresst. Wegen dem einen Mal!

Annika:

Du bist gut, wegen dem einen Mal! Gerade vorhin habe ich bei dieser misstrauischen Hausbesitzerin wegen dir lügen müssen. Ich musste ihr erzählen, ich sei deine Schwester!

Nik:

Meine Schwester, geht's noch? Du siehst mir ja nicht mal ähnlich!

Annika:

Weil sie uns sonst nämlich aus dieser Wohnung gejagt hätte, weil sie keine wildes Liebespärcchen in ihrem dummen Penthouse duldet!

Nik:

Wir zwei ein Liebespaar? Lächerlich!

Annika:

Und jetzt soll ich auch noch deine Ehefrau spielen? Kommt ja überhaupt nicht in Frage!

Nik:

Aber Annika, jetzt tu doch nicht so! Ich habe doch sonst niemanden, du bist meine einzige Rettung! Annika! Schätzchen!

2. Szene

Nik, Annika, Sabrina

Sabrina: *(aus dem Schlafzimmer)*

Aber Niki-Boy, was machst du denn für einen Lärm da draußen? Ich kann ja gar nicht richtig schlafen. *(kommt durch die Tür, bleibt abrupt stehen und schaut Annika an)* Wer ist das?

Annika:

Das darf ja wohl nicht wahr sein! Die erste ist noch nicht mal richtig aus dem Haus raus, da liegt die zweite schon im warmen Bett, während die dritte nach ihrem Anwalt schreit, und ich Trottel soll alles ausbaden!

Nik:

Jetzt mach mir keine Szene, bitte, Annika, das ist jetzt nicht so, wie du meinst.

Sabrina: *(drohend)*

Nik, wer ist das?!

Annika:

Das ist jetzt die Frage, wie? Er soll Ihnen das am besten gleich selbst erklären. Im Erklären ist der Nik nämlich wahnsinnig gut! Ich fahre jetzt in die Stadt, sonst platze ich! Tschüss! Ich wünsche euch jede Menge Spaß zusammen! *(geht wütend ab)*

Sabrina: *(streichelt Nik warnend übers Kinn)*

Niki-Boy, ich glaube, du entwickelst hier ein bisschen zu starke Frühlingsgefühle. Wie meine Pferde, die meinen auch immer, sie müssten auf der Nachbarswiese grasen gehen. Bei dir muss man, glaube ich, die Kandare ein bisschen fester anziehen. *(drohend)* Wer war das?

Nik:

Das ist... das ist... nicht das, was du denkst, Sabrina. Die Annika wohnt nur ganz kurz bei mir, weil... weil... ihre Wohnung gerade... ähm... frisch tapeziert wird. Sie ist... sie ist... genau! Sie ist meine Schwester!

Sabrina: *(sarkastisch)*

Deine Schwester, wie rührend. Du hast mir doch niemals etwas von einer Schwester erzählt!

Nik:

Du springst ja auch immer durch die Gegend... ich meine... du bist ja auch nie im Lande. Da kann ich dir ja gar nicht so viel erzählen... Also los, Sabrina, kommst du mit mir in die Stadt?

Sabrina:

Aber nein, darauf habe ich jetzt überhaupt keine Lust. Ich wollte lieber etwas Spaß mit dir haben.

Nik:

Jetzt? Um diese Zeit? Sicher nicht! Ich habe überhaupt keine Zeit. Und außerdem bin ich überhaupt nicht in Stimmung. Können wir das nicht verschieben... auf heute abend... oder auf morgen... oder überhaupt nicht... ich mag überhaupt nicht!

Sabrina:

Das ist überhaupt kein Problem, Niki-Boy. Wenn ich dir die Sporen gebe, wirst du wild wie ein junges Fohlen. Komm jetzt! *(zieht den widerstrebenden Nik ins Schlafzimmer links)*

3. Szene

David, Roger, Nik, Tanja

Man hört den Aufzug. Auftritt von David und Roger

David:

Ich sage Ihnen, so ein hysterisches Frauenzimmer ist mir schon lange nicht mehr unter die Augen gekommen. Total daneben! Schreit die mich wie eine Wahnsinnige an, nur weil ich der gesagt habe, sie dürfte nicht auf dem Privatparkplatz vom Nik Keller parken.

Roger:

Wer ist das denn gewesen?

David:

Keine Ahnung. Irgend so eine überzüchtete Kaktusblüte. Sie sei die Freundin von Nik, und er erlaube ihr immer, auf seinem Privatparkplatz zu parken. Ganz egal, ob das jetzt auf der Bahnhofsstraße wäre, oder in der Hochstraße 27!

Roger:

In diesem Fall war das eine alte Freundin aus der Bahnhofsstraße. Der reitet sich bestimmt noch mal ins größte Schlamassel mit seinen Frauengeschichten. Und dann, was haben Sie geantwortet?

David:

Da könnte ja jede kommen. Wenn alle Freundinnen vom Nik hier auf dem Parkplatz parken wollten, müssten wir ja gleich eine Tiefgarage bauen.

Roger:

Das ist jetzt nicht unbedingt geschickt gewesen.

David:

Ja, das habe ich dann auch gemerkt, als die mir einfach eine Ohrfeige gegeben hat. Sie sei die Freundin vom Nik, und wenn ich nochmal so etwas Unverschämtes hören lassen sollte, dann könnte ich aber etwas erleben. Danke für die Blumen, die Ohrfeige hat mir gereicht.

Roger:

Wo ist sie jetzt?

David:

Mit ihrer alten Kiste abgezogen. Die kommt so schnell nicht wieder. Egal, ist ja auch nicht mein Problem.

Nik: *(aus dem Schlafzimmer)*

Bleib nur liegen, Schätzchen. Ich hole dir gerade die Kopfschmerztablette. *(kommt durch die Tür)* Was machen Sie denn schon wieder hier, Herr Maruna? Sie sieht man inzwischen ja alle fünf Minuten hier oben. Annika ist nicht da. Sie können also gleich wieder einen Abflug machen.

David:

Ich bin nicht wegen dem Fräulein Gasser hier, was denken Sie denn von mir. Ich wollte Ihnen nur sagen, es regt mich langsam auf, dass ich den ganzen Tag nur noch damit beschäftigt bin, Ihre Privatkundinnen von Ihrem Privatparkplatz zu vertreiben.

Nik:

Wie bitte?

Roger:

Du solltest nicht allen deinen Freundinnen erlauben, auf deinem Parkplatz zu parken, nur weil du im Moment kein Auto hast. Weißt du, Nik, du bringst dich eines Tages noch mal schwer in die Bredouille mit deinen Frauengeschichten.

Nik: *(verzweifelt)*

Was heißt hier, eines Tages...

David:

Was wollen Sie denn damit sagen?

Nik:

Ich wollte damit sagen, dass das schon passiert ist... Hören Sie, was geht Sie das eigentlich an? Gar nichts, würde ich sagen. Machen Sie Ihre Arbeit und lassen Sie mich in Frieden meinen Kram organisieren.

David:

Wie Sie meinen. Kein Problem. Ich gehe dann mal wieder. Wenn nachher aber nochmal so eine Wildkatze auftaucht, die ein Problem mit Ihrem Harem hat... dann bin ich aber nicht dran schuld. Nur, damit das klar ist.

Nik:

Was soll das jetzt wieder heißen?

David:

Nichts, gar nichts. Ich schaue jetzt noch mal schnell nach der verstopften Dusche. *(geht ab ins Bad)*

Nik:

Hör mal, Roger, ich stecke in einer schrecklichen Klemme. Du musst mir unbedingt helfen, ich weiß gar nicht mehr, was ich machen soll.

Roger:

Was ist passiert?

Nik:

Es ist furchtbar, einfach furchtbar! Also, pass auf, es ist so...

(man hört den Aufzug, Tanja tritt auf)

Tanja:

Ich werde noch wahnsinnig. Nur wegen diesem Neandertaler musste ich viermal um den ganzen Block fahren. Wenn ich den zwischen die Finger bekomme, kann der Knallkopf was erleben! Nik, endlich! Ich bin beinahe umgekommen vor lauter Sehnsucht nach dir! *(fällt ihm stürmisch um den Hals)*

Roger:

Tanja, sieht man dich auch mal wieder? Das ist ja mindestens schon sechs Wochen her!

Nik:

Tanja, was machst du denn hier?! Ich meine, oh, hallo Tanja... das ist... aber schön... dass du hier bist. So eine Überraschung. Du hattest doch gesagt, du kämst erst nächsten Monat aus Asien zurück.

Roger:

Kommst du langsam mit deinem Terminplan durcheinander, Nik?

Nik:

Sei doch mal still!

Tanja:

Ich habe meinen Dienstplan mit einer Kollegin getauscht. Ich hatte keine Lust mehr, in Asien herumzufliegen. Du hast mir gefehlt, und ich wollte so schnell wie möglich wieder bei dir sein. Freust du dich?

Nik:

Doch, doch, wahnsinnig...

Tanja:

Du, ich habe jetzt ein paar Tage frei, und ich hatte gedacht, ich könnte kurzfristig bei dir wohnen. Dann hätten wir endlich mal etwas mehr Zeit füreinander.

Nik:

Bei mir? Aber warum denn bei mir? Du hast doch selber eine Wohnung!

Tanja:

Sicher, aber bei mir sind im Moment gerade die Tapezierer drin.

Nik:

Bei dir auch?!

Tanja:

Wieso hast du mir eigentlich nicht erzählt, dass du umgezogen bist? Ich habe das nur so zufällig von deinem alten Hausmeister erfahren!

Roger:

Tzz, tzz, tzz... dass die Leute aber auch nie ihren Schnabel halten können!

Tanja:

Du hast es vergessen, nicht wahr, Schatz? Kann ja passieren. Und wie gesagt, ich kann unmöglich bei mir in dem Chaos leben. Darum wohne ich jetzt einfach ein paar Tage bei dir. Das ist doch kein Problem für dich, oder?

Roger:

Aber woher denn! Der Nik freut sich schrecklich, wenn du hierbleibst, nicht wahr, Nik?

Nik:

Roger, ich warne dich! Also, Tanja, was soll ich sagen... im Grunde genommen... also... eigentlich schon, aber... weißt du...

(David tritt aus dem Bad auf. Er starrt Tanja an, und sie ihn)

Tanja:

Der Neandertaler!

David:

Die überzüchtete Kaktusblüte!

Nik und Roger:

Was?!

Tanja:

Was hast du denn mit diesem unmöglichen Menschen zu tun, Nik? Das ist doch hoffentlich kein neuer Freund von dir? Ich müsste mich schon sehr über diese Geschmacksverirrung wundern.

Nik:

Kennt ihr euch?

Tanja:

Also bitte. Auf eine solche Bekanntschaft lege ich bestimmt keinen Wert. Dieser ungehobelte Klotz hat mich einfach von deinem Parkplatz weggejagt, stell dir das mal vor!

David:

Ich habe Ihnen schon einmal gesagt, das ist der Privatparkplatz von Herr Keller.

Tanja:

Das konnte ich doch nicht riechen, oder? Da sollten Sie halt mal ein Schild aufstellen. Aber da ich ja seine Freundin bin, hätte das sowieso keine Rolle gespielt!

David:

Sie haben ja überhaupt keine Ahnung, Sie!

Tanja:

Sie hätten mich doch trotzdem drauf parken lassen können, Sie Urwaldmensch! Noch nie was vom Wort Kavalier gehört?

David:

Sicher, aber ein Kavalier bin ich nur gegenüber einer Dame. Frauen, die mir Ohrfeigen geben, fallen bei mir unter die Kategorie hysterische Gewitterziege.

Nik:

So, jetzt langt es aber! Herr Maruna, wenn Sie im Badezimmer nichts mehr zu tun haben, gehen Sie doch bitte wieder. Ich habe da noch eine Privatsache zu erledigen.

David:

Bitte, bitte, kein Problem. Mit so einer überzüchteten Schnepfe möchte ich mich auch nicht länger als unbedingt nötig abgeben. Ich darf mich empfehlen!

Tanja:

Lassen Sie sich nur nicht aufhalten – Sie Sumpfhuhn!

(David geht ab)

Roger:

Ich hatte gar nicht gewusst, dass du auch so bissig sein kannst, Tanja. Temperamentvoll, ja – aber gleich eine Ohrfeige, und dann noch diese Ausdrücke...

Tanja:

So ein Hinterwäldler hat doch gar nichts anderes verdient! Lässt mich zuerst nicht auf Niks Parkplatz, beleidigt meinen VW Käfer und wird dann noch ausfällig. Solche Macho-Typen kann ich auf den Tod nicht ab.

Roger:

Warum stehst du eigentlich so auf den Nik?

Nik:

Also, was fällt dir eigentlich ein, Roger! Bist du mein Freund, oder bist du es nicht?

Roger:

Manchmal bin ich mir da nicht mehr so sicher...

Nik:

Also, Tanja. Wegen vorhin, ich habe da so ein kleines Problem. Ich habe wirklich kein Zimmer für dich. Kannst du nicht ins Hotel?

Tanja:

Aber Schatz, ich brauche doch gar kein Zimmer. Ich schlafe natürlich in deinem Schlafzimmer. Und zwar auf der Stelle! Ich bin furchtbar müde. Der lange Flug, weißt du.

Nik:

In meinem Schlafzimmer? Jetzt? Nein, Tanja, das geht gar nicht. Das geht auf gar keinen Fall! Ich habe ein furchtbares Problem... ähm... in meinem Schlafzimmer liegt momentan etwas... ich meine... da gibt es momentan ein paar Dinge... von meiner nächsten Fotostory... und die ist streng geheim.

Tanja:

Aber Schätzchen, vor mir hast du doch hoffentlich keine Geheimnisse... oder doch?

Nik:

Natürlich nicht... aber trotzdem... ich kann dir das nicht zumuten. Das ganze Bett ist belegt. Weißt du was... du kannst in dem Zimmer da (*zeigt auf Annikas Zimmer*) schlafen.

Roger:

Hältst du das für eine gute Idee?

Tanja:

Warum kann ich denn nicht ins Schlafzimmer? Dann lege ich halt die Fotos auf den Boden!

Nik:

Bist du wahnsinnig geworden? Nein, los jetzt, jetzt gehst du in das Zimmer und schläfst dich aus! Schlaf nur richtig lange. Wir reden dann später miteinander. (*schiebt Tanja in Annikas Zimmer*)

Roger:

Also Nik, was ist eigentlich los mit dir?

Nik:

Meine Nerven! Ich wandere aus! Ich hänge mich auf! Ich springe ins Wasser! Ich brauche eine Pistole.

Roger:

Willst du dich erschießen?

Nik:

Nein, die Pistole brauche ich zur Selbstverteidigung. Roger, ich bin in einer unmöglichen Situation.

Roger:

Das wäre ja nicht zum ersten Mal, oder?

Nik:

Aber diesmal gibt es eine Katastrophe! Vor einer halben Stunde ist eine alte Flamme von mir hier gewesen. Sie hat behauptet, ich wäre Vater geworden, und jetzt will sie mich unbedingt heiraten! Ich wandere aus!

Roger:

Ist das die, die ich eben vor zwanzig Minuten gesehen habe?

Nik:

Nein, das ist noch eine andere. Das war die Sabrina. Die liegt in meinem Schlafzimmer und will ihren Spaß mit mir haben. Und in Annikas Zimmer liegt jetzt Tanja und nimmt mir den ganzen Spaß am Leben. Ich hänge mich auf!

Roger:

Drei Frauen auf einmal. Ich habe doch gewusst, eines Tages übernimmst du dich! Ich meine, was willst du jetzt machen?

Nik:

Ich springe in den Rhein! (*oder an dieser Stelle ein anderes lokales Gewässer einsetzen*)

Roger:

Komm jetzt, im Ernst!

Nik:

Also, zuerst mal gebe ich der Sabrina ein Schlafmittel statt einer Kopfschmerztablette, die Tanja schläft hoffentlich von alleine, wenn sie so müde ist, wie sie sagt, und bei Kiki habe ich auch schon vorsorgliche Maßnahmen ergriffen.

Roger:

Kiki? Klingt ja wie ein Papagei. Ich nehme an, die ist die dritte. Und was für Maßnahmen wären das?

Nik:

Ich habe der Kiki erzählt, Annika sei meine Frau. Wir hätten vor vier Wochen geheiratet!

Roger:

Was hast du? Bist du übergeschnappt? Das kannst du doch nicht machen!

Nik:

Warum nicht? In einer Notsituation ist alles erlaubt! Das solltest du als Journalist doch wissen. Ich will die Kiki doch nicht heiraten! Auf gar keinen Fall!

Roger:

Aber fürs Bett war sie dir gut genug?

Nik:

Das ist ja wohl etwas ganz anderes! Man darf doch wohl noch etwas Spaß miteinander haben! Deswegen muss man doch nicht gleich heiraten! Das fehlte ja noch!

Roger:

Das ist alles Ansichtssache. Was sagt denn Annika dazu?

Nik:

Eine Stinkwut hat sie auf mich! Ich weiß gar nicht, warum.

Roger:

Natürlich nicht.

Nik:

Die kann mir ja schließlich auch einmal einen Gefallen tun, oder? (*holt eine Tablette aus einer Schublade und nimmt Wasser aus einem Krug*)

Roger:

Ich weiß nicht, Nik, das kannst du doch von Annika nicht verlangen. Das ist doch eine Zumutung. Wie hat denn Kiki darauf reagiert?

Nik:

Die ist wutschnaubend abgezogen und hat gesagt, sie käme mit ihrem Anwalt zurück! Es dauert sicher nicht mehr lange!

Roger:

Prost Mahlzeit! Da können wir uns aber auf etwas gefasst machen!

Nik:

Wem sagst du das. Mir wird schon ganz anders. Ich muss jetzt zuerst mal die Sabrina in den Tiefschlaf schicken. Vielleicht fällt mir ja noch etwas Intelligenteres ein. Nimm dir doch etwas zu trinken, ich komme gleich wieder. (*geht ab*)

4. Szene

Annika und Roger

Man hört den Aufzug. Annika tritt auf. Schick gekleidet, so wie Roger es ihr empfohlen hatte. Sie trägt immer noch kein Make-up, und ihre Haare sind etwas unordentlich

Annika:

Hallo, Roger. Schon wieder da? Hat das mit eurer Demo auf dem Rathausplatz nicht geklappt?

Roger:

Nein, es geht gleich los, Nik hat nur seinen Fotoapparat vergessen. Wow, Annika, wie siehst du denn aus? Hey, das steht dir aber gut!

Annika:

Findest du? Es ist schon etwas ungewohnt. Das passt doch überhaupt nicht zu mir. Meinst du, dem Nik gefällt das?

Roger:

Das wird ihn direkt aus den Socken hauen. So eine schicke Ehefrau hat dieser Gauner doch gar nicht verdient!

Annika:

Wie kommst du jetzt da drauf... aha... er hat es dir also erzählt...

Roger:

Gerade eben.

Annika:

Wie findest du das eigentlich? Was glaubt der denn? Der meint doch tatsächlich, ich würde diese idiotische Komödie mitspielen. Das kommt ja überhaupt nicht in Frage!

Roger:

Ich verstehe dich durchaus, es ist eine Zumutung. Aber auf der anderen Seite wäre das doch die Gelegenheit für dich!

Annika:

Was meinst du?

Roger:

Ähm... dem Nik etwas näher zu kommen. Wenn du seine Ehefrau spielst, dann kannst du den Nik doch vor allen Leuten in den Arm nehmen, mit ihm herumschmusen und etwas Spaß mit ihm haben, oder nicht?

Annika:

Das fehlt gerade noch!

Roger:

Aber Annika, als seine Ehefrau hast du doch jetzt alle Möglichkeiten, das musst du jetzt ausnützen.

Annika:

Ja, schon. Aber gleich soviel Spaß auf einen Schlag! Meinst du, ich habe überhaupt eine Chance? Der Nik schaut mich ja immer noch nicht an.

Roger:

Aber den Anfang hast du mit deinem neuen Aufzug doch schon gemacht. Jetzt gehst du nachher noch runter zur Kosmetikerin und lässt dich etwas anmalen. Nik steht auf Frauen in Kriegsbemalung!

Annika:

Ja, ich weiß... Aber so viel Farbe im Gesicht, das passt do gar nicht zu mir!

Roger:

Das erfährst du nie, wenn du es nicht ausprobierst. Ich meine, mir persönlich gefälltst du auch ohne so einen Schnickschnack, das muss ich dir mal sagen.

Annika:

Wirklich?

Roger:

Todsicher! Aber wenn du unbedingt den Nik willst, dann helfe ich dir natürlich dabei. Obwohl ich mir nicht sicher bin, ob ich dir damit wirklich einen Gefallen tue.

Annika:

Natürlich tust du mir damit einen Gefallen, Nik ist der Mann meines Lebens! Und wenn ich schon mal die Gelegenheit dazu habe... Was meinst du, sollte ich sofort in sein Schlafzimmer umziehen?

Roger:

In sein Schlafzimmer? Jetzt?! Ähm, das... das... würde ich jetzt eigentlich... irgendwie... im Moment besser nicht.

Annika:

Aber du hast doch gerade eben gesagt, ich müsse die Gelegenheit nutzen!

Roger:

Ja, schon. Aber vielleicht nicht gerade sofort. Besprich das doch zuerst mit Nik. Du musst ihm doch zuerst noch erklären, dass du jetzt mit dieser Komödie einverstanden bist, oder?

Annika:

Ja, richtig. Vorhin habe ich eigentlich noch das Gegenteil behauptet. Wo steckt er denn?

Roger:

Er ist... er ist... er sucht immer noch seinen Fotoapparat. Wir müssen noch weg... zu dieser Demo auf dem Rathausplatz.

Annika:

Ach so, ja, in diesem Fall... ich muss ja sowieso noch zur Kosmetikerin. Oh Gott, ich muss ja noch schnell in mein Zimmer, mich kämmen.

Roger:

In dein Zimmer? Jetzt?? Aber... aber... das brauchst du doch nicht, Annika, überhaupt nicht. Das hast du überhaupt nicht nötig. Lass doch deine Haare einfach so, wie sie jetzt sind. Die sind lässig gestylt, total lässig. Die brauchen keinen Kamm mehr, überhaupt nicht.

Annika:

Findest du wirklich? Ja, wenn du meinst, dann gehe ich jetzt eben. Wir sehen uns sicher später noch.

Roger:

Sicher, bis später. Tschüß! Steht dir wirklich ausgezeichnet, dein neues Kleid.

(Annika geht ab, Roger schaut ihr mit seltsamem Blick nach, seufzt. Nik tritt auf)

5. Szene

Nik und Roger

Nik:

Sabrina wird jetzt ein paar Stunden schlafen. Tanja hoffentlich auch. Also. Ich bin fertig. Gehen wir?

Roger:

Sicher. Geht es dir jetzt besser?

Nik:

Das fragst du mich jetzt aber nicht ernsthaft? Ich stehe kurz vor einem Herzinfarkt! In so einer verfahrenen Situation bin ich auch noch nie gewesen, das kann ich dir flüstern!

Roger:

Was nun wirklich ein Wunder ist. Ich habe dir schließlich schon hundertmal gesagt, du sollst damit aufhören, immer drei Freundinnen auf einmal zu haben, das geht mal böse ins Auge.

Nik:

Ja, ja, deine Moralpredigten kenne ich. Kann ich etwas dafür, wenn mir die Frauen hinterherrennen? Ich habe halt nun mal diese Wirkung auf das andere Geschlecht!

Roger:

Es geht doch nichts über ein gesundes Ego!

Nik:

Ich wäre doch ein Idiot, wenn ich nicht jede Gelegenheit beim Schopf ergreifen würde! Im Moment habe ich zwar etwas Chaos, aber das kriege ich schon wieder auf die Reihe. Einem Nik Keller ist ja schließlich noch nie etwas daneben gegangen.

Roger:

Und dafür musstest du auch noch die Annika einspannen. Findest du das eigentlich fair von dir?

Nik:

Aha, spielt sie jetzt doch mit? Hab ich's doch gewusst. Siehst du, was habe ich dir immer gesagt. Annika ist ein guter Kumpel, die lässt mich nicht im Stich.

Roger:

Aber sie ist viel zu gut für dich!

Nik:

Und wenn ich das ganze Kuddelmuddel überstanden habe, lasse ich mich einfach wieder von ihr scheiden. Kein Problem. Ich habe alles im Griff!

Roger:

Du bist zwar mein Freund, Nik, aber eigentlich würde ich dir fast wünschen, dass du mal so richtig auf die Schnauze fällst!

Nik:

Hey, hey, was sind das denn für Ausdrücke. Du bist doch nur neidisch, weil du nie eine abkriegst. Du bist auch immer so pessimistisch. Kein Wunder, dass du nie eine Frau bekommst. So, lass uns endlich gehen, sonst ist die Demo vorbei, bis wir ankommen. *(beide ab)*

6. Szene

Tanja, Sabrina, Lotti, David

Tanja tritt im Bademantel oder mit einem Badetuch um den Körper auf

Tanja:

Ich kann nicht schlafen, wenn hier draußen immer so ein Lärm ist. Nik? Hallo? Nik, Roger, wo seid ihr? Komisch, ich habe die doch gerade eben noch gehört? Wieder abgehauen, typisch. Ich glaube, ich dusche erstmal, das bringt mich wieder auf die Beine! *(geht ab ins Bad)*

Sabrina: *(tritt auf. Sie taumelt und man merkt, dass sie todmüde ist, völlig abwesend)*

Nik, Nik? Wo bist du? Ich bin so müde... warum bin ich denn so müde? Hast du noch etwas Orangensaft für mich? Ich schlafe gleich ein. Wir wollten doch miteinander... wir beiden... miteinander... etwas Spaß... *(lässt sich kraftlos mit geschlossenen Augen aufs Sofa sinken)*

Tanja: *(tritt aus dem Bad auf)*

Nicht einmal duschen kann man, nur kaltes Wasser. Typisch Neandertaler. Und das in so einem teuren Penthouse, es ist nicht zu glauben. *(geht hinter dem Sofa auf die rechte Schlafzimmertür zu, stoppt dann)* Ich sehe überhaupt nicht ein, warum ich in diesem komischen Gästezimmer pennen soll. Ich gehe zu Nik. Der wird sich freuen, wenn er mich in seinem Bett sieht.

(Tanja geht ab ins linke Zimmer, kurz darauf erhebt sich Sabrina wieder taumelnd, dreht sich ein paar Mal im Kreis und steuert dann auf das rechte Zimmer zu)

Sabrina:

Warum bin ich denn so müde? Ich verstehe... gar nicht... so lange ist die Fahrt... doch gar nicht gewesen... armer Niki-Boy. Keinen Spaß zusammen... Ich muss schlafen gehen, ich bin so müde...

(Sabrina geht ab ins rechte Zimmer. Man hört den Aufzug. David und Lotti treten auf)

David:

Also, Frau Müller, das geht doch nicht. Sie können doch nicht immer so ohne Anmeldung hier im Penthouse eindringen. Der Herr Keller wird Sie irgendwann mal erschlagen.

Lotti:

Wenn hier jemand einen erschlägt, dann bin ich das, verehrter Herr Maruna. Ich habe mich vorhin mal hier im Haus ungehört. Und ich habe von verschiedenen Seiten Dinge gehört... Dinge, sage ich Ihnen... haarsträubend!

David:

Was für Dinge?

Lotti:

Der Herr Keller hätte das reinste... das reinste Harem in seiner Wohnung. Da geben sich die Frauen die Klinke in der Hand... haarsträubend... eine nach der anderen... so etwas kann ich hier auf keinen Fall dulden! Ich werde ihm kündigen, aber auf der Stelle.

David:

Aber haben Sie denn Beweise für Ihre Behauptungen? Ich meine, ohne Beweise, ohne stichhaltigen Grund können Sie dem Herrn Keller nicht so einfach kündigen. Das geht nicht.

Lotti:

Und ob das geht. Sie kennen mich nicht, Herr Maruna.

David:

Aber hören Sie mal, Frau Müller. Das ist doch sicher alles ein großes Missverständnis. Ich meine, ein erwachsener Mann darf doch sicher noch eine Freundin haben, oder, und die Frau Gasser ist ja seine Schwester, das haben wir doch vorhin schon geklärt.

Lotti:

Hach!

David:

Und die ganzen anderen Frauen waren bestimmt nur Berufskolleginnen von Herr Keller. Er ist doch Fotograf bei einer großen Zeitschrift, da kennt man halt eine Menge Leute.

Lotti:

Natürlich, vor allen Dingen Frauen, die immer über Nacht bleiben. Betrachten Sie mich doch bitte nicht als beschränkt!

7. Szene

Nik, Lotti, David, Annika

Man hört den Aufzug. Nik tritt auf

Nik:

Jetzt habe ich doch schon wieder meinen Fotoapparat liegengelassen! Herr Maruna, was machen Sie denn schon wieder hier? Und warum kommen Sie einfach so unangemeldet hier herein? Und wer ist das? Ihre Mutter?

Lotti:

Unverschämtheit! Ich bin Lotti Müller, und das hier ist mein Penthouse! Und wenn in dieser Dachwohnung derartig unhaltbare Zustände herrschen, dann muss ich hier unangemeldet und ohne Vorwarnung auftauchen und diese Lasterhöhle auf der Stelle ausräumen!

Nik:

Lasterhöhle? Jetzt hören Sie aber auf!

Lotti:

Sie würden dazu natürlich Puff sagen, aber solche unanständige Wörter gehören nicht zu meinem Vokabular. Sie sind gekündigt, fristlos. Morgen ziehen Sie aus.

Nik:

Haben Sie denn noch alle? Warum denn eigentlich?

David:

Frau Müller hat gemeint, Sie haben eindeutig zu viele Frauen in Ihrer Wohnung.

Nik:

Woher weiß die... ich meine... was geht Sie das an?

Lotti:

Ich dulde keine Vielweiberei in meinem Haus. Ich weiß aus zuverlässiger Quelle, dass sich hier oben verschiedene sogenannte Damen die Klinke in die Hand geben. Und so etwas dulde ich nicht.

Nik:

Wer behauptet denn so was? Sicher die Frau Holderbusch aus dem ersten Stock, die alte Eule.

Lotti:

Also bitte, wie reden Sie denn über die Frau Holderbusch. Morgen ziehen Sie aus.

Nik:

Aber hören Sie mir doch bitte mal zu, Frau Müller...

(man hört den Aufzug. Annika tritt auf, geschminkt, die Haare wie gehabt)

Lotti:

Und dass das Ihre Schwester ist, das müssen Sie mir zuerst mal beweisen!

Annika:

Was ist denn hier für ein Volksauflauf? Frau Müller, was machen Sie denn schon wieder hier?

Lotti:

Ich will das jetzt ganz genau wissen. Stimmt das wirklich, dass Sie die Schwester von Herr Keller sind?

Annika:

Schwester? Auf keinen Fall! Ich bin seine Frau!

Lotti und David:

Was?!

Nik:

Aber Annika, Schwesterherz, was erzählst du denn? Du kannst doch Frau Müller nicht dermaßen erschrecken! Du kannst es ruhig zugeben, dass du mit deinem Bruder unter einem Dach lebst, Schwesterchen!

Annika:

Aber warum? Ich habe gedacht...

David:

Frau Müller ist halt immer noch nicht richtig davon überzeugt, dass du Niks Schwester bist, Schätzchen. Ich weiß zwar auch nicht, warum. Dabei haben wir ihr das doch schon einmal erklärt, nicht wahr, Schnuckimäuschen?

Annika:

Doch, doch, natürlich... Wieso Schätzchen... und warum Schnuckimäuschen... ich habe doch nur gedacht...

Möchten Sie wissen, wie das Stück weitergeht?

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ein vollständiges Ansichtsexemplar.

Rufen Sie uns an oder bestellen Sie per Mail, Fax oder über unsere Internetseite. Wir beraten Sie gerne! Geben Sie bitte bei der Bestellung den Namen Ihrer Theatergruppe, Bühne oder Einrichtung, Ihre Anschrift und die Titel und Bestellnummern der gewünschten Stücke an. Wir senden Ihnen unsere Stücke dann gerne unverbindlich per Post oder per E-Mail.

Die Zusendung per E-Mail im PDF-Format ist kostenlos.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der Druck- und Versandkosten.

Hierbei berechnen wir für:

Stücke bis 60 Min. Spiellänge	€ 1,50 pro Text
Stücke ab 60 Min. Spiellänge	€ 2,00 pro Text
Versandkostenpauschale	€ 2,00 pro Sendung (€ 6,00 außerhalb Deutschlands)

Die Ansichtsexemplare können Sie behalten. Eine Rücksendung der Stücke entbindet Sie jedoch nicht von der Zahlung der Rechnung.

Vergessen Sie bitte nicht, bei der Bestellung mitzuteilen, ob Sie die Zusendung der Stücke per Post oder per E-Mail wünschen.